

Stadt Heidelberg

Federführung:

Dezernat I, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie

Beteiligung:

Betreff:

**Bericht zum Antrag:
"Abwrackprämie" für Fahrräder**

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Umweltausschuss	24.06.2009	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Gemeinderat	02.07.2009	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	

Inhalt der Information:

Der Umweltausschuss und der Gemeinderat nehmen die Informationen zur Kenntnis.

A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
AB 4	+	Ziel/e: Stärkung von Mittelstand und Handwerk Begründung: Im Rahmen einer Abwrackprämie für Fahrräder würde der Kauf bei Heidelberger Fachgeschäften gefördert werden.
MO 1	+/-	Ziel/e: Umwelt-, stadt- und sozialverträglichen Verkehr fördern Begründung: Da es sich bei der Abwrackprämie um eine einmalige und begrenzte Aktion handelt, sind die Effekte auf eine langfristige Förderung des Radverkehrs vermutlich geringer als mit anderen Maßnahmen.
QU 1	-	Ziel/e: Solide Haushaltswirtschaft Begründung: Für eine solche Aktion sind keine Mittel im Haushalt eingeplant. Es ist fraglich, ob die Abwägung von Kosten und Nutzen überplanmäßige Ausgaben rechtfertigen würde.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Nach Abwägung der o.g. Punkte sowie unter Berücksichtigung der weiteren in der nachfolgenden Begründung genannten Aspekte wird empfohlen, in Heidelberg keine Abwrackprämie für Fahrräder anzubieten.

B. Begründung:

Im Antrag Nr.: 0044/2009/AN wird zur Diskussion gestellt, ob die in Mannheim durchgeführte Abwrackprämie für Fahrräder auch von der Stadt Heidelberg angeboten werden sollte. Im Folgenden wird hierzu Stellung genommen.

Eine solche einmalige Aktion hätte sicherlich einen kurzfristigen öffentlichkeitswirksamen Effekt, in welchem auf die Förderung des Radverkehrs aufmerksam gemacht wird. Es ist allerdings fraglich, ob sie auch langfristige Auswirkungen hätte und es dadurch zu einer anhaltenden Verhaltensänderung kommen könnte.

Die Abwrackprämie für Autos, aber auch eine Abwrackprämie für Fahrräder wird in der Öffentlichkeit sehr kontrovers diskutiert. So bewertete das Hamburger Weltwirtschaftsinstitut (HWWI) laut Presseveröffentlichungen eine Abwrackprämie für Fahrräder als ökonomisch nicht sinnvoll. Deren Einschätzung nach wären Maßnahmen besser, von welchen eine größere Anzahl von Bürgern profitieren würde. Außerdem sei davon auszugehen, dass eine Förderung gewisser Branchen dazu führen würde, dass die Kunden an anderen Stellen sparten.

Weiterhin zu beachten ist, dass auch Räder mit einem geringen finanziellen Wert gerade in Studentenkreisen und bei Pendlern sehr begehrte und wichtige Transportmittel sind und diese gerne am Bahnhof oder in der Stadt abgestellt werden, da bei älteren Rädern die Diebstahlgefahr geringer ist.

Die Abwrackprämie könnte als eine Abwertung von allem, was nicht dem neuesten Stand entspricht, gewertet werden.

Ziel einer nachhaltigen Stadtentwicklung ist es auch langfristige Stoff- und Produktkreisläufe zu erzielen.

Ein wichtiger Unterschied zur Abwrackprämie bei Autos ist außerdem, dass ältere Fahrräder im Gegensatz zu alten Autos keine erhöhten Emissionswerte haben und es daher unter Umweltaspekten betrachtet nicht relevant ist, ob ein neues oder ein älteres Fahrrad benutzt wird.

Die zur Verfügungsstellung der alten Räder für das Heidelberger Projekt „Fahrräder für Afrika“ bewerten wir als positiv. Das Sammeln der gebrauchten Fahrräder war bisher kein Problem und der Teil des Projektes, der ohne größeren finanziellen Aufwand möglich war. Wir halten es für sinnvoller, das bereits bestehende Projekt „Fahrräder für Afrika“ zu fördern. So besteht unter anderem ein Bedarf für die Transportkosten und Werkzeuge für die Fahrradwerkstatt in Ruanda.

gezeichnet
In Vertretung

Bernd Stadel